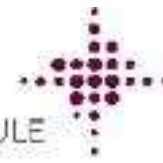




ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG



SoFFI F

Entscheidungen über ungewollte Schwangerschaften – die Bedeutung der Partnerschaft Ergebnisse der Studie „frauen leben 3“

Abschlusskonferenz „Familienplanung: Ja! Aber? Von richtigen und anderen
Zeitpunkten für Kinder“
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

29./30. Oktober 2014, Berlin

Heike Klindworth / Prof. Dr. Cornelia Helfferich
Sozialwissenschaftliches Frauen-Forschungsinstitut Freiburg (SoFFI F.)
EH Freiburg/ Institut für Soziologie Univ. Freiburg

Gliederung

- (1) Partnerschaft als Rahmen für Kinder: Die Bedeutung konsolidierter Partnerschaft für die Familienplanung
 - (2) Nicht beabsichtigte Schwangerschaften in stabilen und „schwierigen“ Partnersituationen
 - (3) Entscheidungen über Schwangerschaften in Partnerschaften
- Bilanz

(1) Partnerschaft als Rahmen für Kinder: Die Bedeutung konsolidierter Partnerschaft für die Familienplanung

(2) Kinderwunsch von Singles

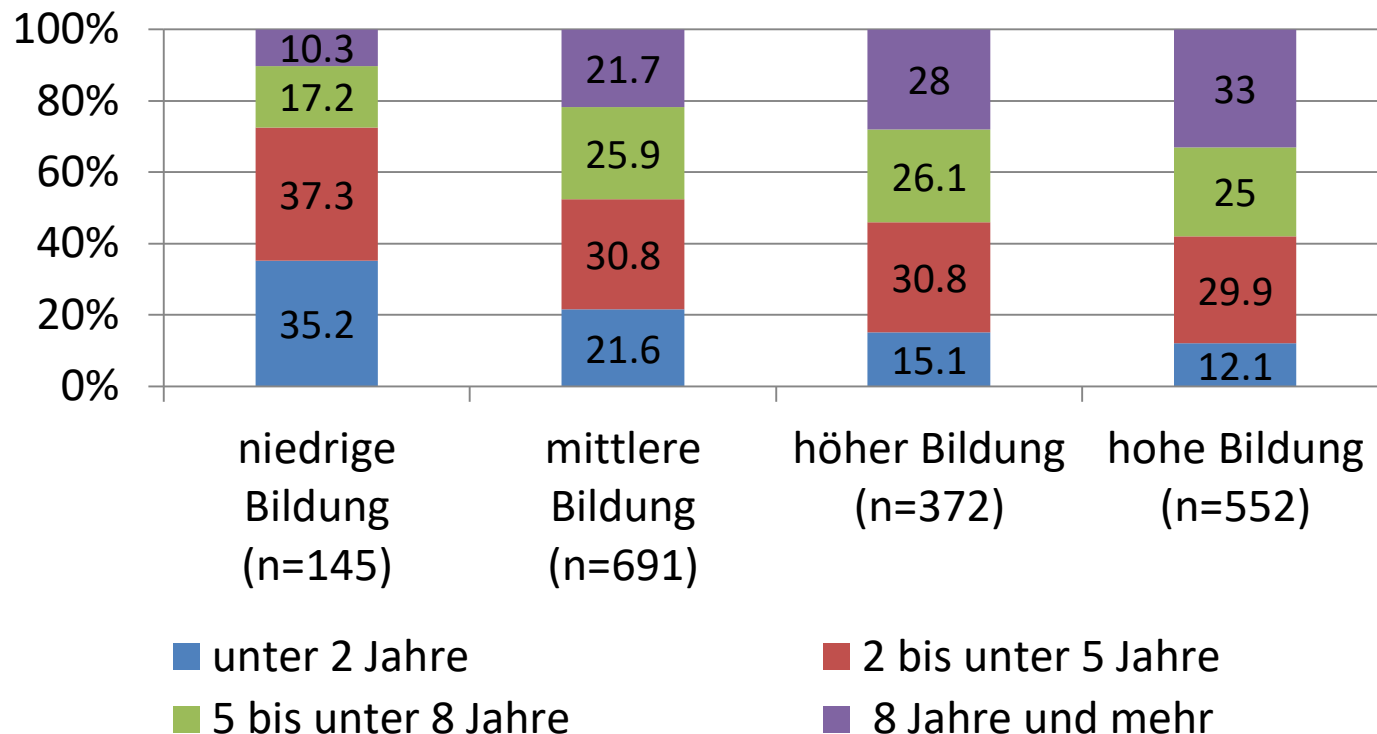
Frauen ohne feste Partnerschaft über 34 Jahre sind deutlich häufiger kinderlos (41,4%) als verheiratete, mit dem Partner zusammenlebende Frauen (7,5%).

Partnerschaft ist heute zwar eine wichtige Voraussetzung für Kinder, aber ein fehlender Partner bedeutet nicht, dass der Kinderwunsch ganz aufgegeben wird.

31,7% der kinderlosen Singles über 34 Jahre möchte kein Kind, 19,5% möchte „recht bald“ ein Kind.

(2) Dennoch warten viele mit einem Kind, bis die Partnerschaft dauerhaft stabil ist

Abbildung: Dauer der Partnerschaft bis zur Geburt des ersten Kindes – nach Bildung (in %)



(2) Nicht beabsichtigte Schwangerschaften in stabilen und „schwierigen“ Partnersituationen

(2) Definition der „schwierigen“ Partnerschaftssituationen

Es wurden für alle Schwangerschaften Merkmale der Lebenssituation abgefragt, in der die Schwangerschaft eintrat – u.a. bezogen auf die Partnerschaft. Um größere Felderbesetzungen zu erreichen, wurden mehrere Merkmale zu dem Merkmal **„schwierige Partnerschaftsituation“** zusammengefasst.

- Kein Partner oder
- Krise oder Trennungssituation oder
- Partner wollte kein Kind.

Liegt keines dieser Merkmale vor, wird von „stabiler Partnerschaft“ gesprochen.

(2) Schwierige Partnersituation: Kinder werden nicht gewollt

Ungewollte Schwangerschaften treten in allen Beziehungsformen und –qualitäten ein. In allen Lebensphasen und jedem Alter

- erhöht eine **schwierige Partnersituation** die Wahrscheinlichkeit einer ungewollten Schwangerschaft
- und eines Schwangerschaftsabbruchs.

	Kein fester Partner	Schwierige Partnersituation	Stabile Partnersituation
Anteil ungewollt	75%	58%	10%
Anteil abgebrochen	61%	54%	32%

(2) Schwierige Partnersituation: Kein Kinderwunsch!

Schwierige Partnersituation ist der häufigste Grund für den Abbruch einer Schwangerschaft.

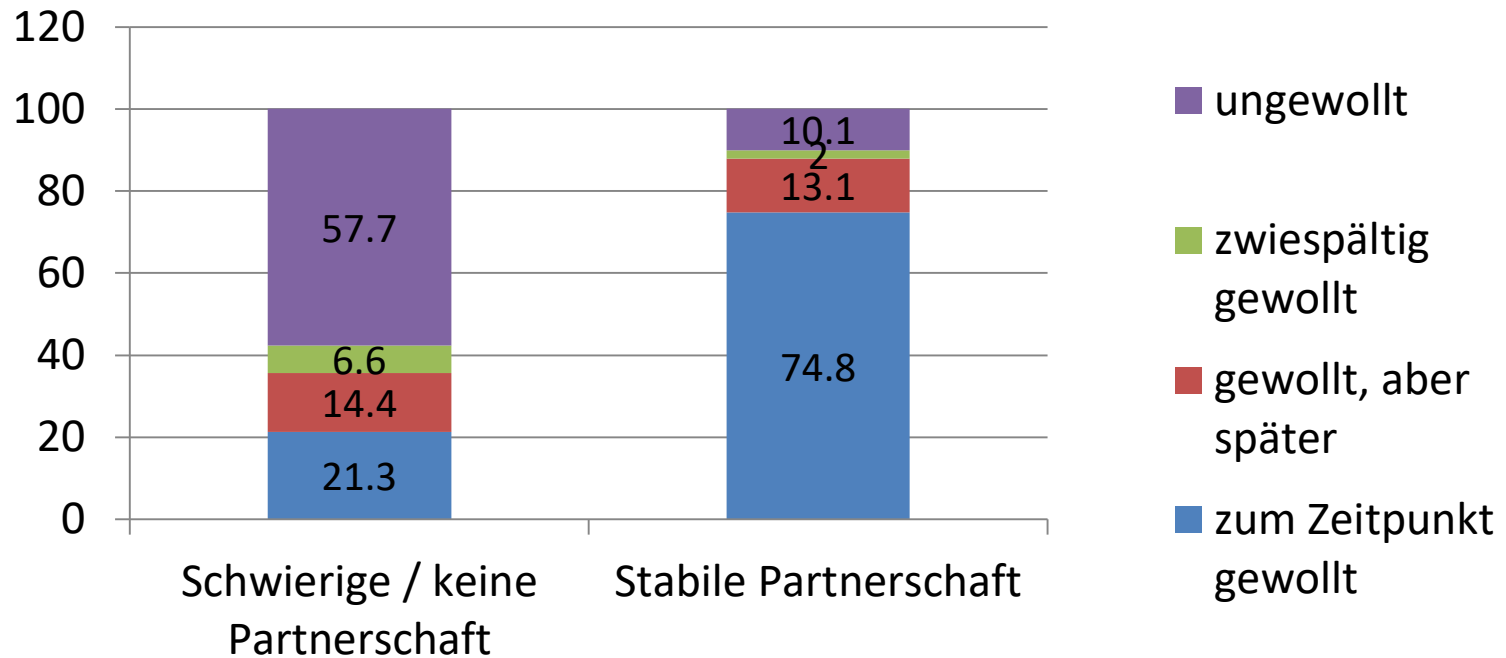
Sie wird genannt bei

- etwa einem Drittel der Schwangerschaftsabbrüche

Umgekehrt: **Wenn über Schwangerschaftsabbrüche gesprochen wird, wird zu knapp zwei Dritteln über Schwangerschaften in schwierigen Partnersituationen gesprochen.** Wenn es um ungewollte ausgetragene Schwangerschaften geht, sind 42% in schwierigen Partnerschaftssituationen eingetretene Schwangerschaften angesprochen.

(2) Eine „schwierige“ Partnersituation und die Intention, schwanger zu werden

Abbildung Schwangerschaftsintention - nach Partnerschaftssituation (in %)



(3) Entscheidungen über Schwangerschaften in der Partnerschaft

(4) Die Beteiligung des Partners – die Frageformulierung

„Inwieweit war Ihr damaliger Partner an der Entscheidung beteiligt?“

- „Es gab keine Entscheidung, weil sofort klar war, was wir machen.“
- „Wir haben gemeinsam beschlossen, das Kind zu bekommen / die Schwangerschaft abzubrechen.“
- „Er hat es letztlich mir überlassen, ob ich das Kind bekommen / die Schwangerschaft abbrechen will oder nicht.“
- „Ich habe das allein für mich entschieden.“

(4) Die Entscheidungsfindung – die Hauptfaktoren

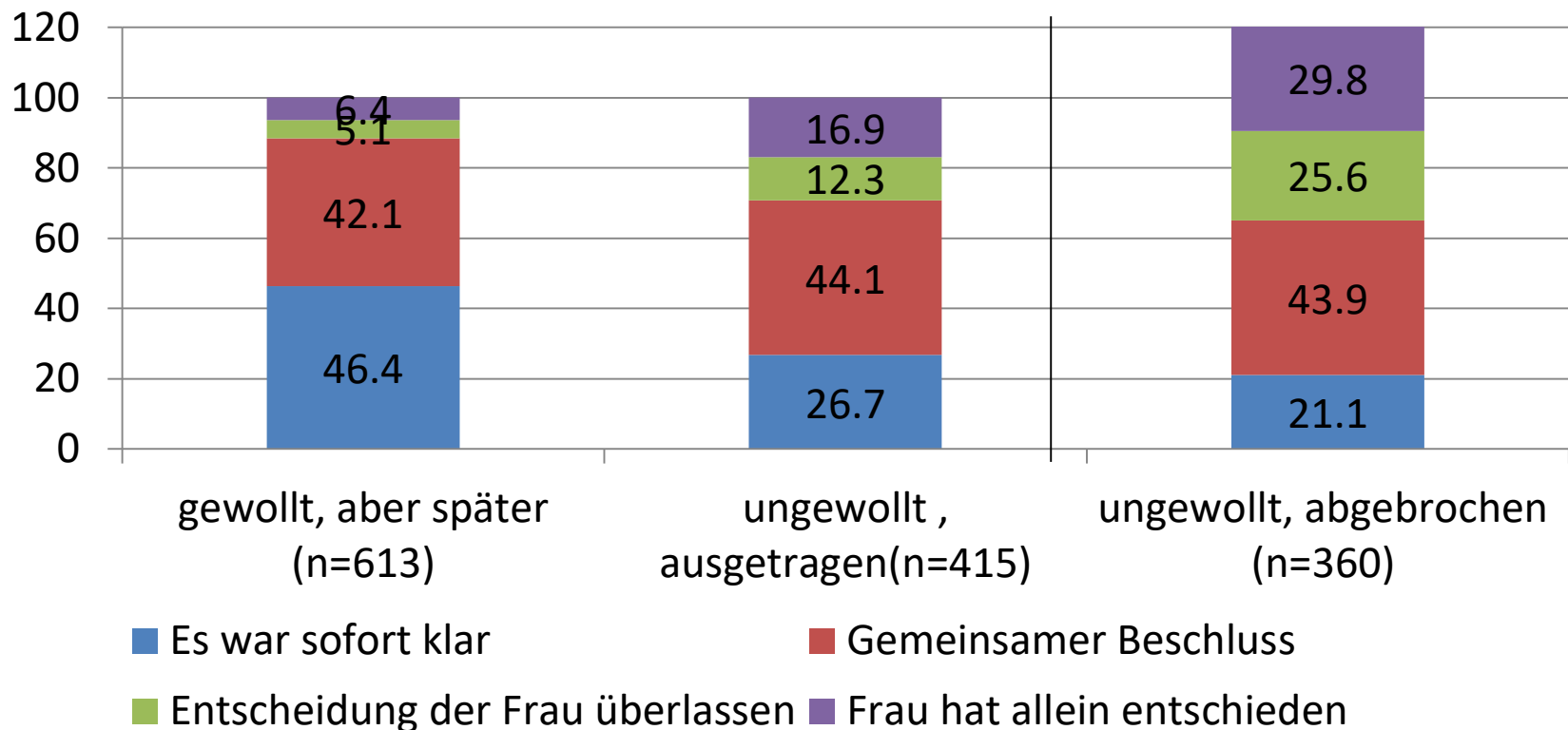
Zwei Hauptfaktoren beeinflussen, ob und wie gemeinsam oder von der Frau die Entscheidung getroffen wird:

- die Gewolltheit der Schwangerschaft
- die Stabilität der Partnerschaft.

Die Entscheidung wird dann häufiger nicht gemeinsam getroffen, wenn kein Kinderwunsch vorhanden war („ungewollt“) und wenn die Partnersituation schwierig war.

(4) Die Beteiligung des Partners – nach Intendiertheit

Abbildung: Entscheidungsbeteiligung des Partners bei nicht beabsichtigten Schwangerschaften – nach Intendiertheit (in %)



(4) Die Beteiligung des Partners - zusammengefasst

Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche bergen mehr Konfliktpotenzial: Die Gemeinschaftlichkeit war weniger ausgeprägt, aber immer noch häufig, verglichen mit Schwangerschaften „gewollt, aber später“.

	Gewollt aber später	Ungewollt, akzeptiert	Ungewollt, abgebrochen
Frau entschied allein	6%		
Entscheidung ihr überlassen	5%		

(4) Die Beteiligung des Partners - zusammengefasst

Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche bergen mehr Konfliktpotenzial: Die Gemeinschaftlichkeit war weniger ausgeprägt, aber immer noch häufig, verglichen mit Schwangerschaften „gewollt, aber später“.

	Gewollt aber später	Ungewollt, akzeptiert	Ungewollt, abgebrochen
Frau entschied allein	6%	17%	
Entscheidung ihr überlassen	5%	12%	

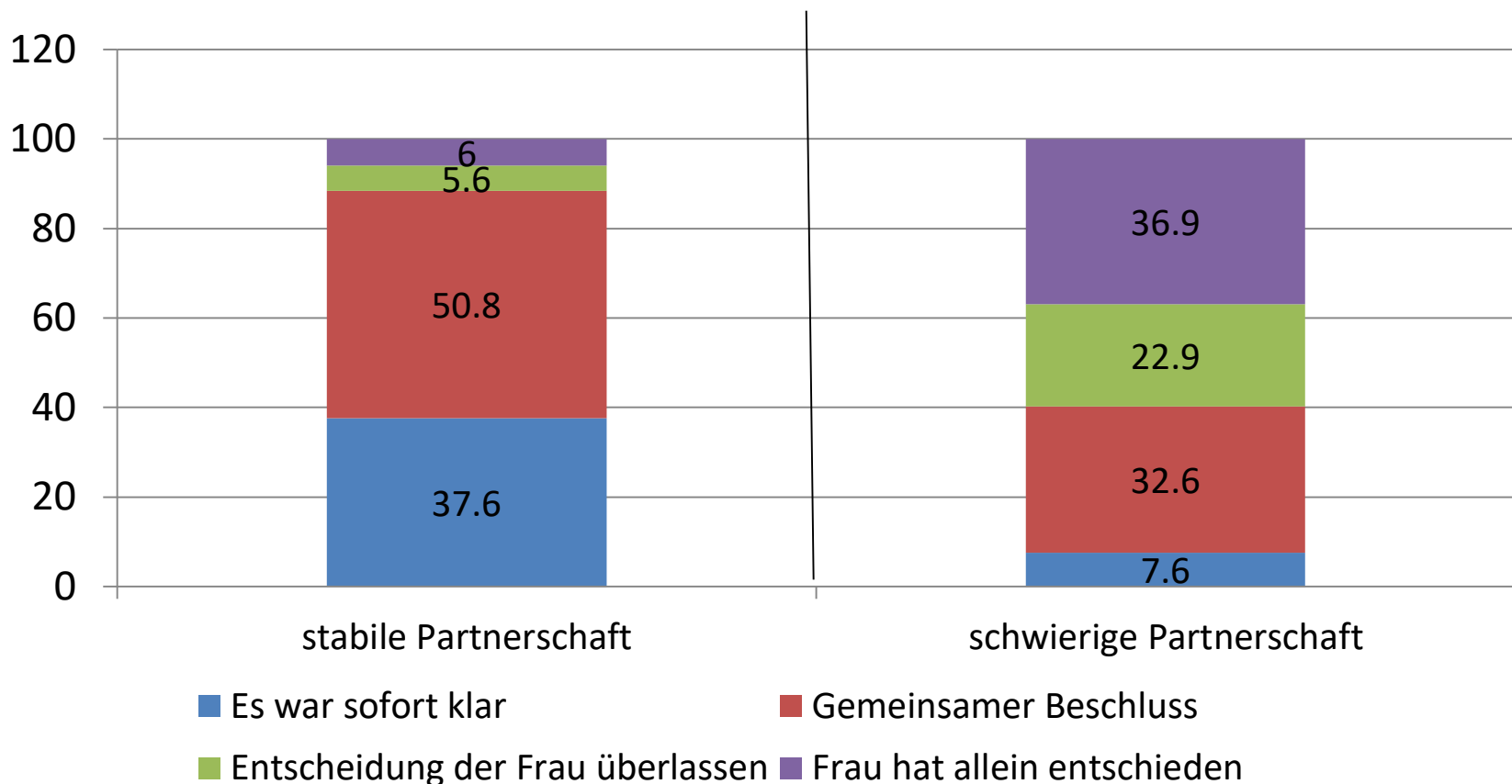
(4) Die Beteiligung des Partners - zusammengefasst

Ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche bergen mehr Konfliktpotenzial: Die Gemeinschaftlichkeit war weniger ausgeprägt, aber immer noch häufig, verglichen mit Schwangerschaften „gewollt, aber später“.

	Gewollt aber später	Ungewollt, akzeptiert	Ungewollt, abgebrochen
Frau entschied allein	6%	17%	26%
Entscheidung ihr überlassen	5%	12%	30%

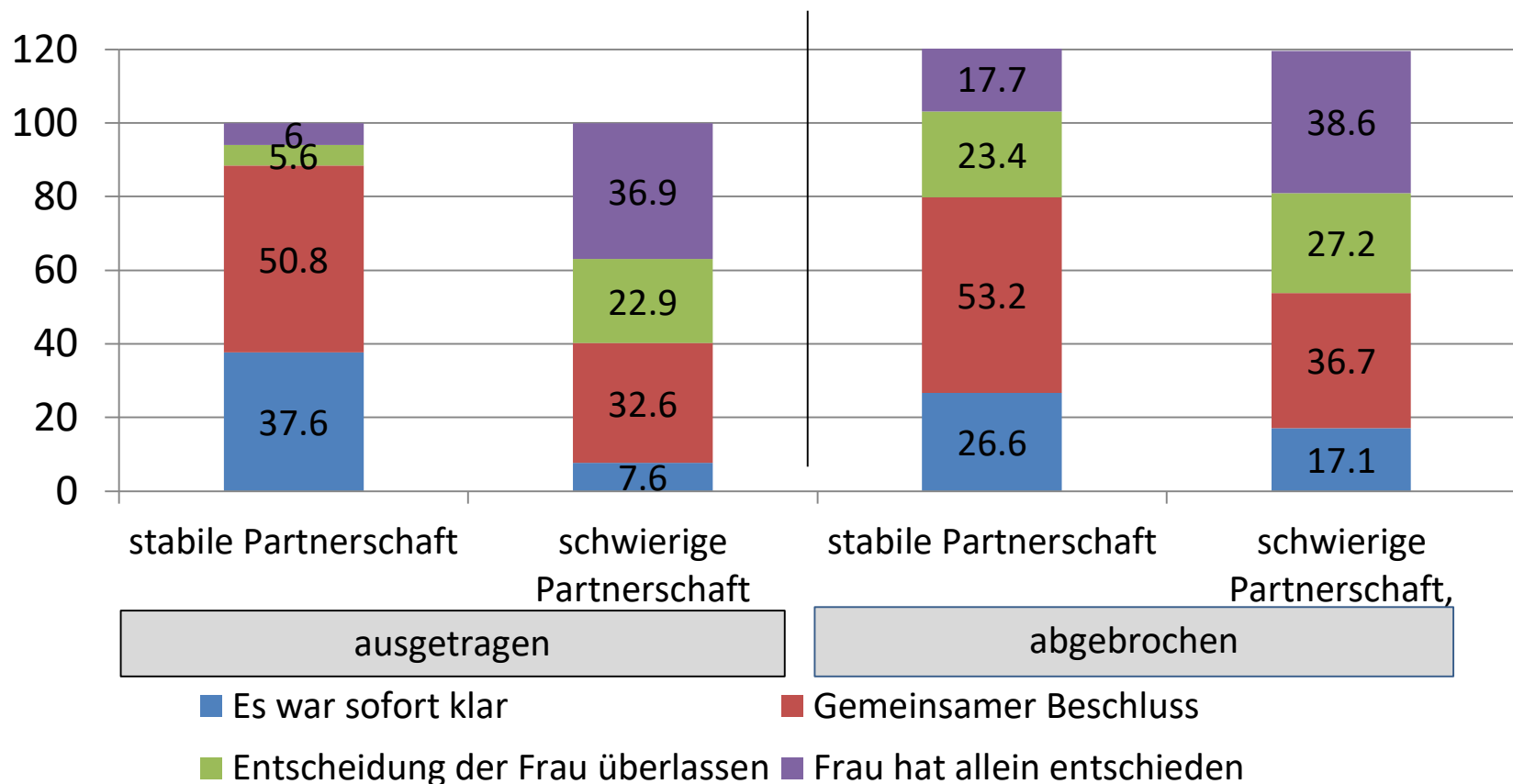
(4) Die Beteiligung des Partners

Abbildung: Entscheidungsbeteiligung des Partners bei ungewollten, ausgetragenen Schwangerschaften – nach Partnersituation (in %)



(4) Die Beteiligung des Partners

Abbildung: Entscheidungsbeteiligung des Partners bei ungewollten Schwangerschaften – nach Partnersituation (in %)



(4) Die Beteiligung des Partners - zusammengefasst

Die Qualität der Partnerschaft gibt den stärksten Ausschlag sowohl für den Modus als auch für das Ergebnis der Entscheidung.

In stabilen Partnerschaften ist die Gemeinschaftlichkeit der Entscheidung hoch – selbst bei einem Schwangerschaftsabbruch. In schwierigen Partnersituationen dagegen entschied – unabhängig vom Ausgang der Schwangerschaft - in mehr als der Hälfte die Frau allein oder ihr wurde die Entscheidung überlassen.

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

Unterscheidung von Qualität der Partnerschaft

- Konsolidierte und positive Beziehung
- Affäre (geringe emotionale Bindung)
- Beginn oder Krise einer Beziehung (Konsolidierung möglich oder in Frage gestellt)
- Trennungssituation
- „dysfunktionale Beziehung“ (negativ; belastende, auch gewaltförmige Beziehungen)

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

- Konsolidierte und positive Beziehung

Gemeinsamkeit in der Entscheidung vorhanden

- Affäre (geringe emotionale Bindung)

Der Erzeuger/Kindsvater wird nur am Rande erwähnt

**Trennung ohne emotionales Engagement; es soll keine
Gemeinsamkeit hergestellt werden.**

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

- Beginn oder Krise einer Beziehung (Konsolidierung möglich oder in Frage gestellt), Trennungssituation mit einer emotionalen Bindung

Ungewollte Schwangerschaft als „Beziehungstest“ oder „Gretchenfrage“: **Kann Gemeinschaftlichkeit (wieder) hergestellt werden?** – die emotionale Beziehung wird geklärt

Die Erzählung steuert auf die (spontane / verzögerte) Mitteilung der Schwangerschaft zu: „Und dann bin ich zu ihm hingegangen“ / „habe ich es ihm beigebracht“ und im Zentrum steht dann seine Reaktion („baff“, „oh nee“, „erst so: UPPS und JETZT?“, „rumgezickt“, „hat erstmal gar nichts gesagt“), dann die positive Reaktion oder Akzeptanz oder Ablehnung

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

Herstellung von Gemeinsamkeit (Typische „Ich – Er – Wir“-Struktur der Erzählung:

„Eine Woche später: immer noch nichts. Test gemacht: positiv, um Gottes Willen (lacht), Ja, also, oh Gott. **ICH** habe meinen Mann angerufen (...) **ER** war gerade auf Arbeit. **ICH** so: Naja, sitzt du? **ER** so: Nee, die Bank ist dreckig. Meinte **ICH** so: Naja, nee. Und **ER**: Oh nee, wa. Das war's und **WiR** sehen uns dann zuhause. Das war dann unser dritter Sohn (lacht). Ich musste es nicht mal erwähnen, er hat's gleich verstanden.“

Grenzen der Gemeinschaftlichkeit (Zurückweisung des Wir)

„Der Vater von der Kleinen (...): Das kriegen wir hin und *<ahmt seinen Tonfall nach:>* ‚WIR`` - *<ahmt den Tonfall der eigenen Entgegnung nach:>* ‚WER sitzt den ganzen Tag zuhause mit dem Baby? WIR? Nein: Ich. Ne? Also von daher hab ICH mit mir gekämpft.“

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

In weiter bestehenden Beziehungen gibt es unterschiedliche Machtbalancen in den Erzählungen

- Sie macht die Entscheidung von seiner Position abhängig
- Sie konfrontiert ihn mit ihrer Entscheidung und setzt sie durch
- Er überlässt ihr die Entscheidung und kündigt an, sie in jedem Fall zu akzeptieren.

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

- „dysfunktionale Beziehung“ (negativ; belastende, auch gewaltförmige Beziehungen, Distanzierung von bzw. Anzweifeln der Vaterschaft)

Die Schwangere bezog Position

„Während der Schwangerschaft hat er mich auch betrogen einmal und da war's für mich ganz klar: Okay, von diesem Mann möchtest du kein Kind.“

„Für mich war klar, dass ich das Kind auf alle Fälle behalte.“

Wenn eine Interaktion mit dem Erzeuger/Kindsvater berichtet wird, dann im Zusammenhang mit seiner Untauglichkeit:

„Seinen Standpunkt kannte ich schon (...): Wenn ich schwanger werde, würde er sowieso nicht für mich da sein.“

(4) Entscheidungen in schwierigen Partnerschaftssituationen – die qual. Interviews

In alle Fällen (mit einer Ausnahme einer Gewaltbeziehung mit einer starken Abhängigkeit) gingen die ungewollte Schwangerschaft und die alleinige Entscheidung der Frau mit einer **Beendigung der Beziehung** einher (durch ihn oder sie).

Es ging nicht um das Herstellen von Gemeinschaftlichkeit, sondern **die Entscheidung** – für das Austragen ebenso wie für das Abbrechen der Schwangerschaft – **war das Ende von Gemeinschaftlichkeit** (so diese denn überhaupt bestanden hatte) und der Rückgewinn von Autonomie.

(4) Bilanz

Bilanz

Ungewollte Schwangerschaften sind wie gewollte Schwangerschaften „Beziehungsgeschichten“.

Befürchtungen von unfairen Entscheidungen können widerlegt werden: Die **Gemeinschaftlichkeit der Entscheidung** ist hoch.

Sie ist entweder **vorhanden** oder sie **kann hergestellt werden**.

Oder sie wird **(von beiden) gar nicht erst gewünscht** (Affäre) oder **es ist besser, wenn sie nicht weiter besteht**. Bei „dysfunktionalen“ Beziehungen ist es besser, wenn die Frau allein entscheidet.



**Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung**



**Sozialwissenschaftliches
FrauenForschungsinstitut**



**ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG**

Institut für Soziologie

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen: www.soffi-f.de